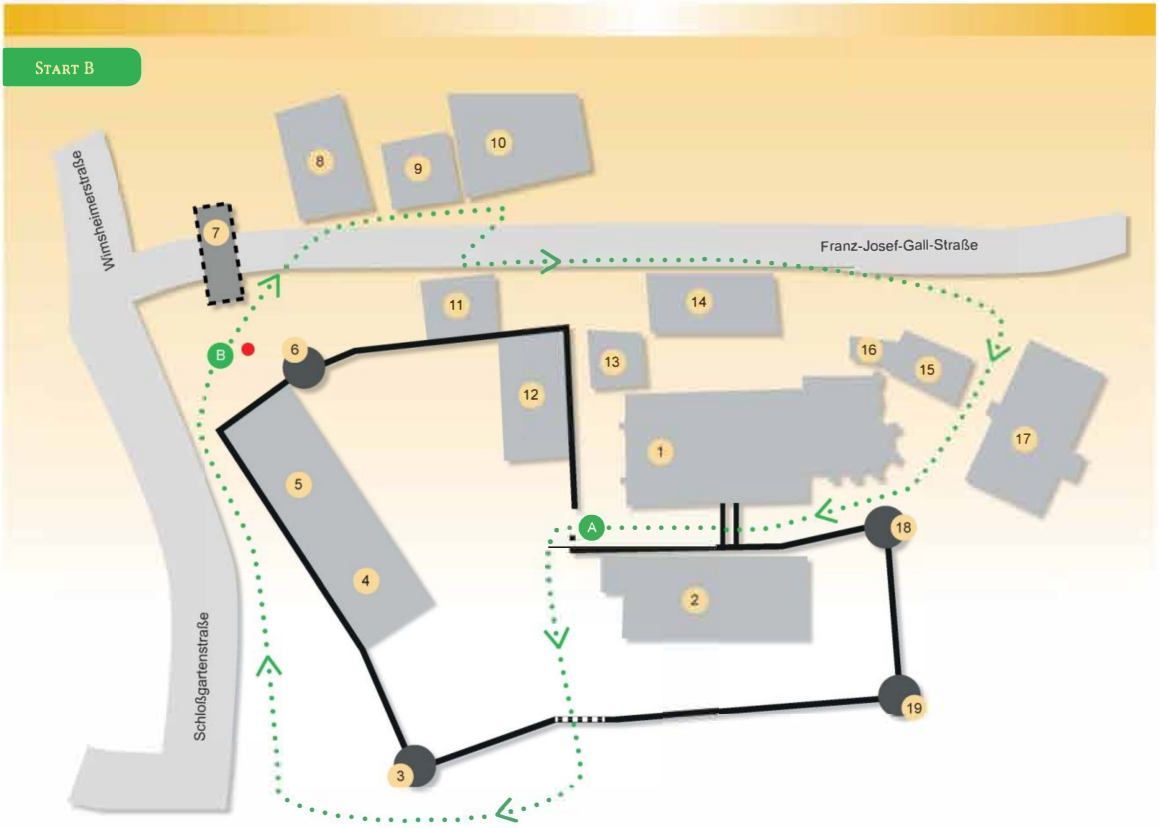
Historischer Ortsrundgang Tiefenbronn



Rundgang:

- 1 Kath. Pfarrkirche St. Maria Magdalena
- 2 Gemmingen-Schloss
- 4 Schlossscheuer, heute Haus St. Martin
- 5 Zehntscheuer
- 8 Geburtshaus Dr. Franz Joseph Gall
- 9 Ehem. Gasthaus „Bären“
- 10 Gasthaus „Ochsen-Post“
- 11 „Brillenschmiede“, ehem. Rathaus
- 12 „Jägerhaus“
- 13 „Zollhaus“
- 14 „Rose“, ehem. Frei-und Asylhaus
- 15 „Alter Kindergarten“, bis 1872 Schulhaus
- 17 Rathaus, ehem. Gall'sche Tuchfabrik
- A Start des Rundgangs mit Infotafel
- B Infotafel des Rundgangs
- ● Ihr Standort

Weitere historische Gebäude:

- 3 Südwest-Turm, Reste vorhanden
- 6 Nordwest-Turm, 1788 abgerissen
- 7 „Schwarzes Tor“, nach 1815 abgerissen
- 16 Beinhaus des früheren Kirchhofs
- 18 Nordost-Turm, 1922 abgerissen
- 19 Südost-Turm, Reste erhalten

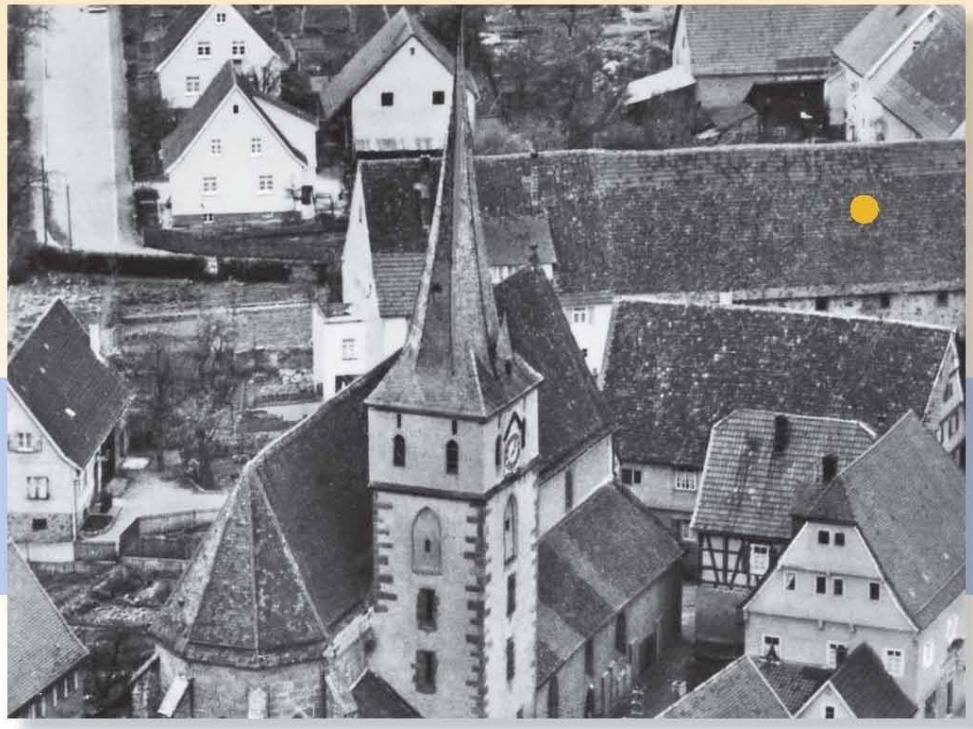
- *Gebäudenummer*
- *historische Schlossmauer*
- *Rundgang*

Tiefenbronn

Station 4, 5

Schloss-und Zehntscheuer

Ursprünglich 3-teilige Scheunenanlage, die gemeinsame Fachwerkwand zwischen Schloss-und Zehntscheuer ist auf 1566 datiert. Der jetzt zu Wohnzwecken genutzte Gebäudeteil , heute: Haus St. Martin, war ursprünglich die Schlossscheuer und wurde im 18./19. Jh. umgenutzt; In der rückwärtigen Wand dieses Gebäudeteils befinden sich Reste der Schlossmauer. Markanter Treppengiebel auf der Nordseite mit massivem Bruchsteinmauerwerk. Die Unterteilung der Zehntscheuer war darauf zurückzuführen, dass der sog. „Große Zehnte“ zu 7/15tel dem Kloster Hirsau und zu 8/15tel den Freiherren von Gemmingen zustand.



Zehntscheuer

Station 8

Geburtshaus Dr. Franz Joseph Gall

Verputzter Fachwerkbau mit freigelegtem Zierfachwerkgiebel, geschweifte und genaste Andreaskreuze in drei Brustriegelfeldern, Ende 16. Jh., Geburtshaus des europa-weit bekannten Hirnanatomen und Schädelforschers Dr. Franz Joseph Gall (1758-1828), Gedenktafel von 1896 erstellt von einer wissenschaftlichen Gesellschaft mit Sitz in England.

Gall war u.a. mit Johann Wolfgang von Goethe freundschaftlich verbunden. Trotz seiner umstrittenen Thesen zur Hirnanatomie war er als Arzt in Wien und zuletzt in Paris gesellschaftlich in der damaligen Zeit hoch angesehen.

Station 9

Ehemaliges Gasthaus „Bären“

Alter Standort des Gasthauses „Bären“. Es gehörte zusammen mit dem benachbarten „Ochsen“ (heute „Ochsen-Post“) und der „Rose“ (heute Bürger-und Kulturhaus) zu den wichtigsten Gastwirtschaften im historischen Ortskern. In alten Dokumenten ist Albert Henne als Bärenwirt genannt, der am 9. Oktober 1851 einen Teil der Zehntscheuer für 660 Gulden vom Großherzogtum Baden erwirbt. Später geht der Bären in den Besitz der Familie Bissinger über, einer bedeutenden Fabrikantenfamilie in Pforzheim, deren Firma bis ca. 1900 existierte und die für ihren Jugendstil-Schmuck weltweit bekannt war. Das Gebäude wurde 1982 abgerissen. Heute ist nur der Keller und die Fassade des 1. Stockwerks erhalten. Diese sind jetzt Teil der Gastronomieräume der benachbarten „Ochsen-Post“.

Station 10

Gasthaus „Ochsen-Post“

Früher „Gasthaus zum Ochsen“ heute „Ochsen-Post“, Fachwerkbau mit Kreuzausfachungen, abgewalmtem Mansarddach und massivem Erdgeschoß, Fenster und Tür mit Ohrengewänden und Blüten in den Schlusssteinen, Bezeichnung am Schlussstein „IF TH (?) 1793“ mit Metzgerzeichen, Vorgängerbau von 1622 an gleicher Stelle; Wirtshausschild mit Postkutsche: Hinweis auf die bis Anfang des 19. JH. hier betriebene Poststation (Pferdewechsel) der Thurn- und Taxis-Postlinie von Weil der Stadt Richtung Pforzheim und Karlsruhe. Die heutige Eigentümerfamilie Jost/Pfeffinger setzt die über viele Jahrzehnte bestehende Familientradition des Gasthauses fort. Der frühere Ochsenwirt Ludwig Pfeffinger war zusätzlich von 1859 -1871 „Großherzoglich-Badischer Postexpeditor“ und ab 1872 „Kaiserlicher Postexpeditor“. Bis ca. 1940 befand sich die Tiefenbronner Poststelle im dortigen „Poststüble“ des Gasthauses.

Gruß aus Tiefenbronn. Gasthaus „Zum Ochsen“ (Post) von L. Pfeffinger

Station 11

„Brillenschmiede“

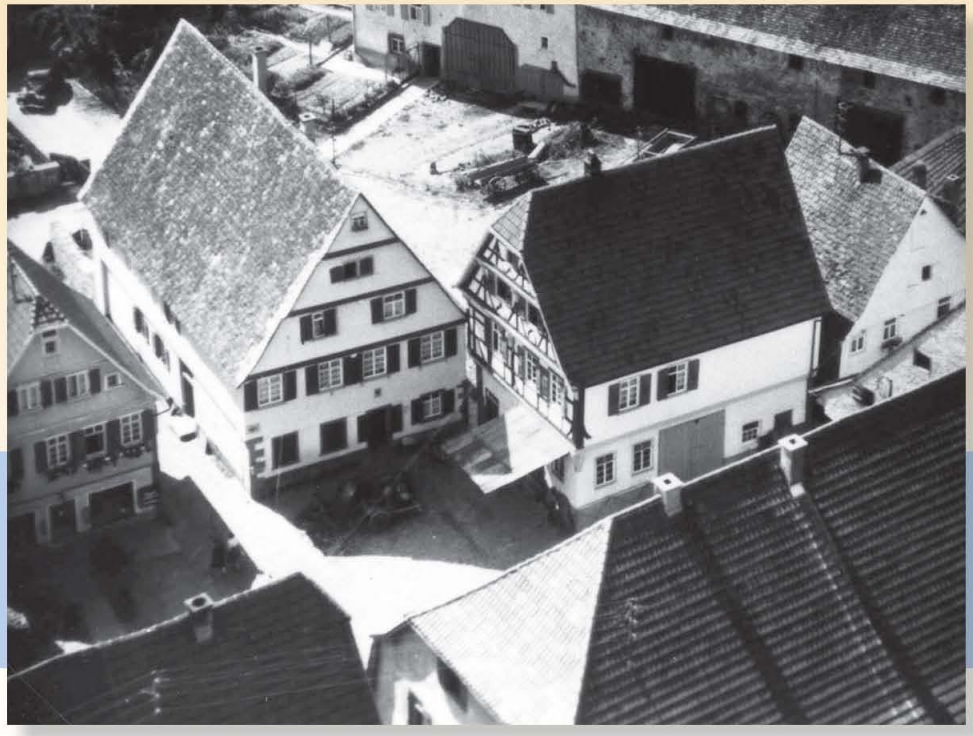
Ehem. Schmiede, davor Rathaus, Fachwerkbau mit massivem Erdgeschoß und Krüppelwalmdach, Dachstuhl datiert auf 1527, Rückwand zum Schlosshof ist erhaltener Teil der Schloßmauer mit Schießscharte.

Seit den 1980er Jahren wird die ehemalige Schmiedewerkstatt als Brillenfachgeschäft genutzt. In den Verkaufsräumen können bis heute Werkzeuge und Vorrichtungen der früheren Schmiede besichtigt werden.

Station 12

„Jägerhaus“

Ehemaliges Jägerhaus für die Jagdverwaltung der Gemmingen, verputzter Fachwerkbau, das ehem. Sichtfachwerk am Giebel 3-fach auskragend, gemauertes Erdgeschoß und Eckquader, Hausgerüst datiert 1595, Kellereingang mit Rundbogentor an der Südseite.



Station 13

„Zollhaus“

Verputzter Fachwerkbau, ehemaliges Zollhaus, an der Traufseite Tür mit profiliertem Gewände, bezeichnet „E.G. 1788“; frühere Nutzung zur Erhebung des Wegezolls als Benutzungsgebühr für die Hauptstraße aus Richtung Stuttgart nach Pforzheim und weiter Richtung Speyer, außerdem zur Erhebung der Marktgebühren für die hier abgehaltenen Vieh-und Krämermärkte.

Station 14

Bürger- und Kulturhaus „Rose“

Ehemaliges Gasthaus „Zur Rose“, ursprüngliches Asylhaus, vermutlich auch Gerichtsgebäude, datiert 1512.
1987-91 Umbau nach historischer Untersuchung mit Freilegung der Arkaden.

Nach der Ortsüberlieferung hatte das Gebäude Asylrecht. Eine gepanzerte Faust soll daran angebracht gewesen sein, die der Flüchtige zu ergreifen hatte, um Leibeigener der Herren von Gemmingen zu werden und unter ihrem Schutz straffrei zu bleiben. An der westlichen Giebelseite befindet sich ein eingemauerter Werkstein mit Schwurhand und einem Jagdhund.

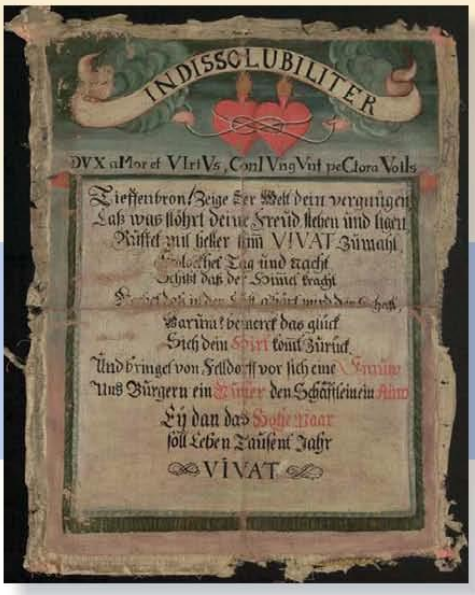
Das Gebäude wird heute für Trauungen, Gemeinderatssitzungen und kulturelle Veranstaltungen genutzt.

Station 15

„Alter Kindergarten“

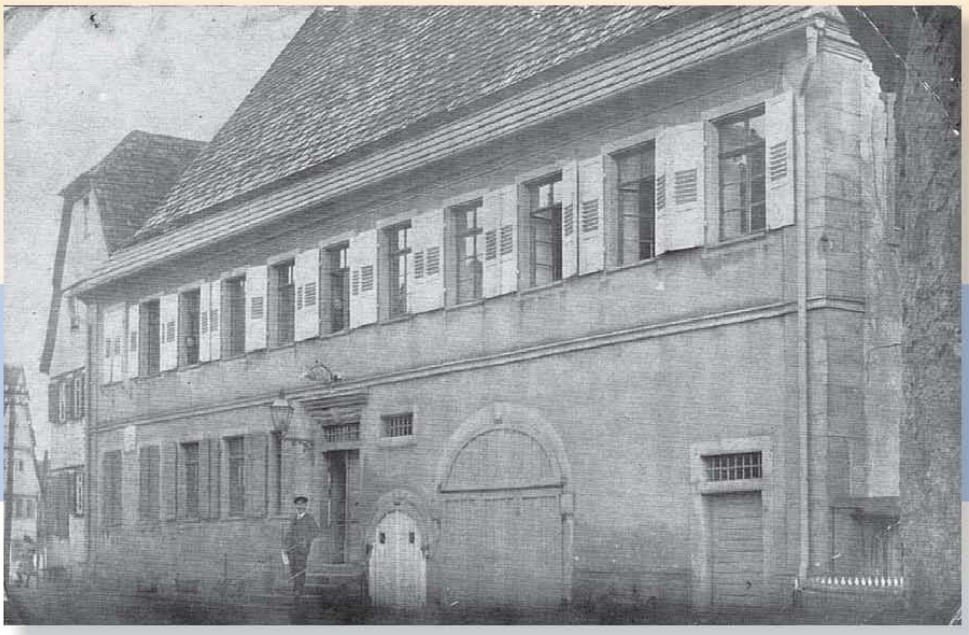
Fachwerkhaus, Mitte 18. Jh. , mit verputztem Erdgeschoß und Satteldach, an der Rückseite Fachwerkanbau, bezeichnet „1768“, nach mündlicher Überlieferung ehemaliges Beinhaus des angrenzenden Gemming’schen Kirchhofs, in der Zeit der Gemmingen bis 1839 Wohnhaus von Familienangehörigen und bis 1872 Schulhaus, später ab 1946 Kindergarten mit Schwesternstation, ab 1964 Poststelle, danach bis heute Polizeistation.

Vor dem Gebäude: Sandsteinkruzifix auf geschweiftem Sockel mit Inschrift „CrUCIfIXVs DUX noster et tVVs oVIator Manebit VbIqVe 1765“, (Übersetzung: Der Gekreuzigte ist unser Herr und wird überall dein Hirte bleiben), Doppelwappen von Johann Dietrich von Gemmingen (1716-1778) und seiner Gemahlin Maria Antonia von Ow.



Hochzeitsfahne gestiftet von der Gemeinde Tiefenbronn an Eheleute Johann Dietrich von Gemmingen und Maria Antonia von Ow, 1743.

Station 17

Rathaus

Zweigeschossiger Bau aus dem 18. Jh., ursprünglich Gall'sche Tuchfabrik, ab 1872 bis 1957 Rathaus und Schulhaus, danach bis heute Nutzung als Rathaus; Tür mit profilierter Ohrenrahmung und originalem Türblatt, Rundbogentor, eingemauerter Wappenstein aus dem im Jahre 1851 abgerissenen Schlossgebäude (siehe Station 2), „WD VG 1595“: Wolf-Dieter von Gemmingen (1550-1601), Doppelwappen der Gemmingen und der Familie seiner Ehefrau, Gräfin von Neuneck.